



Aktueller Begriff

Unbesiegte weltweit verbreitete Infektionskrankheiten

Am 1. Februar 2016 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine globale gesundheitliche Notsituation („Public Health Emergency of International Concern - PHEIC“) aufgrund des verstärkten Auftretens des Zika-Virus in Südamerika, vor allem in Brasilien. Die aktuelle Maßnahme der WHO wirft ein Schlaglicht darauf, dass viele lebensbedrohende Infektionskrankheiten trotz aller Fortschritte in der medizinischen Erforschung und der Bekämpfung von Seuchen nicht gebannt sind. Davor sah sich die WHO zuletzt im Jahr 2014 durch den Ausbruch von Ebola zu dieser Maßnahme veranlasst.

Die Ursachen für das Wiederaufkommen alter und das Entstehen neuer Epidemien oder gar länderübergreifender Pandemien sind vielschichtig: Armut und schlechte hygienische Bedingungen in dicht besiedelten Gebieten gehören nach wie vor zu den wichtigsten Gründen für das Ausbrechen von Seuchen. Zudem fördert die globale Mobilität von Menschen wie von Lebensmitteln die Verbreitung lebensbedrohender Infektionskrankheiten. Weiterhin gibt es Vermutungen, dass eine fortschreitende Erderwärmung auch die Ausbreitung von Krankheitserregern beschleunigt. Zwar sind in den meisten Fällen die Krankheitserreger längst bekannt, dennoch gestaltet sich die Entwicklung effektiver Impfstoffe häufig schwierig. Nicht zuletzt verlieren ehemals erfolgreiche Behandlungen mit Antibiotika aufgrund zunehmender Resistenzen der Erreger ihre Wirksamkeit. In Deutschland ist vor allem das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung aktiv in der Erforschung neuer, wirksamer Strategien gegen bisher wenig bekannte oder mutierte Krankheitserreger.

Ende der 1970er Jahre schien es dank des erfolgreichen Einsatzes von Antibiotika, der Entwicklung wirksamer Impfstoffe und verbesserter hygienischer Bedingungen noch möglich, die damals bekannten Epidemien einzudämmen. Doch bereits kurz nach Ausrottung der Pocken verbreitete sich ein neues, bis dahin unbekanntes und hochgefährliches Virus: das HI-Virus, gegen das bis heute kein wirksamer medizinischer Schutz gefunden wurde. Auch längst bekannte Krankheitserreger gehören bis heute zu den gefährlichsten und verbreitetsten der Welt. So sind die weltweit häufigsten lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria.

Im Jahr 2014 gab es weltweit 36,9 Millionen **HIV/AIDS**-Erkrankte, hiervon rund 70 Prozent in Afrika. 1,2 Millionen Menschen starben im gleichen Jahr an den Folgen von HIV/AIDS. Zwar ist die Zahl der Todesfälle seit 2005 kontinuierlich gesunken, die Gesamtzahl der infizierten Personen liegt aber immer noch sehr hoch und ist in einigen Regionen – vor allem Osteuropa und dem Nahen Osten – sogar weiter angestiegen. Weltweit lag 2014 die Zahl der Neu-Infektionen bei rund 2,2 Millionen. Deutschland beteiligt sich an internationalen Projekten, so etwa am Projekt „UNAIDS“ der Vereinten Nationen zur Reduzierung von HIV/AIDS. Seine finanziellen Beiträge zu UNAIDS beliefen sich im Zeitraum 1996-2015 auf über 33 Millionen Euro.

Rund ein Drittel der Weltbevölkerung ist derzeit mit dem **Tuberkulose**-Erreger infiziert. 2014 starben daran weltweit mehr als 1,5 Millionen Menschen. Besonders stark betroffen sind Indien, China, Südafrika, Indonesien und Pakistan. Infektionen mit Tuberkulose und mit HIV/AIDS verstärken sich aufgrund des geschwächten Immunsystems gegenseitig. So ist eine Tuberkulose-Infektion für HIV-Patienten wesentlich gefährlicher als für Nicht-HIV-Infizierte und umgekehrt fördert eine Tuberkulose-Infektion den Ausbruch von AIDS. Aufgrund der hohen und steigenden Zahl an Neuerkrankungen spricht die WHO auch im Falle der Tuberkulose von einer globalen gesundheitlichen Notsituation. Eine andere neue Herausforderung ist der evidente Anstieg multi-resistenter Tuberkulose-Erreger (MDR-TB): 2014 infizierten sich laut WHO weltweit etwa 480.000 Menschen mit MDR-TB - insbesondere in China, Indien und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Für das Jahr 2014 registrierte das Robert-Koch-Institut 2.858 Personen, die mit antibiotikaresistenten Bakterien infiziert waren. Auch in Deutschland werden seit zwei Jahren wieder steigende Zahlen von Tuberkulose-Erkrankungen gemeldet.

Die Malaria wird durch Plasmodien (einzellige Parasiten) hervorgerufen. Jährlich erkranken - vor allem in tropischen Gebieten - rund 200 Millionen Menschen an Malaria, rund 600.000 von ihnen sterben. Malaria wird ausschließlich durch Stechmücken übertragen; eine direkte Übertragung der Krankheit von Mensch zu Mensch ist (außer bei Bluttransfusionen) nicht möglich. Gegen Malaria sind ausschließlich medikamentöse Prophylaxen bekannt; Schutzimpfungen sind nicht möglich. Initiativen gegen die Ausbreitung von Malaria konzentrieren sich vor allem auf die Beseitigung der Brutstätten der Anopheles-Mücke und auf die Förderung wirksamer Schutzmaßnahmen (Moskito-Netze).

Zur weltweiten Bekämpfung dieser drei häufigsten Infektionskrankheiten wurde im Jahr 2002 ein globaler Fonds eingerichtet, der GFATM (The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria). Derzeit ist GFATM in über 140 Ländern aktiv. Die Hälfte der Mittel wird für die HIV/AIDS-Bekämpfung genutzt. Deutschland ist mit 200 Millionen Euro jährlich das drittgrößte Geberland und hat seit 2002 insgesamt über zwei Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Aktuell haben die Geberländer für den Zeitraum 2014-2016 Mittel von über 12 Milliarden US-Dollar zugesagt. Durch die Einrichtung des Fonds wurde bisher über sieben Millionen AIDS-Erkrankten und über 12 Millionen Tuberkulose-Kranken eine medizinische Behandlung ermöglicht. Auch wurden mehr als 600 Millionen Moskitonetze in Malaria-Gebiete geliefert.

Literaturhinweise:

GFATM (The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria <http://www.theglobalfund.org/en/>) (Stand 18. Februar 2016).

WHO, IHR Procedures concerning public health emergencies of international concern (PHEIC), <http://www.who.int/ihr/procedures/pheic/en/> (Stand 18. Februar 2016).

Becker, Hans-Henner, Infektionsschutz in Deutschland bei hochansteckenden Krankheiten, Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages, Aktueller Begriff Nr. 36/14 vom 19. Dezember 2014, eingestellt auf: <https://www.bundestag.de/blob/348976/0a822a9e4f47e4c36df94296ae6e08da/infektionsschutz-in-deutschland-bei-hochansteckenden-krankheiten-data.pdf> (Stand 18. Februar 2016).

Lehrman, Sally: Rückkehr einer Geißel, in: Spektrum der Wissenschaft 9/2014, eingestellt auf: www.spektrum.de/artikel/1281867 (Stand 18. Februar 2016).

Seuchen. Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 20/21, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin 2015.